



# Walzermanie



Berthold Auerbach, Die Frau Professorin / Es kamen zwei fremde Gesellen,  
Zwischen den Mauern (Kapitel 7)

„...Auch außer dem Hause wollte Reinhard seiner Frau das neue Leben eröffnen, er führte sie ins Konzert. Der Kollaborator unterhielt sie hier sehr eifrig, sie kannte sonst niemand. Nach einer Beethovenschen Symphonie fragte er einmal: »Nun sagen Sie mir ehrlich, wäre Ihnen ein schöner **Walzer** nicht lieber?«

Lorle antwortete: »Aufrichtig gestanden, ja.«

Der Kollaborator kam freudestrahlend zu Reinhard und sagte: »Du hast eine herrliche, einzige Frau, sie hat noch den Mut, offen zu gestehen, daß sie sich bei Beethoven langweilt.«

Reinhard kniff die Lippen zusammen, zu Hause aber sagte er ruhig zu Lorle: »Du mußt dich vom Kollaborator nicht irremachen lassen, der hat sich an den Büchern übergessen. Du mußt nie über etwas lachen oder aburteilen, wenn du's noch nicht ganz begreifst. Es gibt nicht nur eine Musik, nach der sich unsere Körper bewegen, es gibt auch eine solche, wo wir unsere Seele in Trauer und Lust emporsteigen und sinken und sich wiegen lassen, über alles erhoben – die Seele ganz frei und allein. Ich kann dir's nicht erklären, du wirst es schon finden; aber Respekt muß man vor Sachen haben, an welche so viele große Männer ihr ganzes Leben gesetzt. Hab du nur die Achtung, und du wirst die Sache auch schon bekommen.«

Lorle versprach, sich recht zusammenzunehmen.

Im letzten Winterkonzerte, als der Kollaborator nach einem Musikstücke fragte, was sie jetzt gedacht habe, sagte sie: »An alles, und ich weiß doch nicht. Wenn so die Flöten und Trompeten und Geigen miteinander reden und einander anrufen und nachher alle zusammen sprechen, da ist's doch, wie wenn andere als Menschen reden, und da tut's einem so wohl, an alles zu denken, so geruhig; es ist, wie wenn die Gedanken auf lauter Musik spazieren gingen, hin und her.«

Der Kollaborator murrte in sich hinein: »O weh! die wird nun auch gebildet...«